



Dokumentation Symposium 2013

Workshop 2 – Tag 2

»Sprachliche Vielfalt in der Schule – eine Chance«

Referentin: Gülşah Mavruk

Fokus: Schule



Symposium
2013

Inhalte ...

1. Kurze Erläuterung zum Titel des Workshops

Der Interdependenzhypothese (Cummins 2000) zufolge entwickelt sich eine Zweitsprache auf der Grundlage einer gut erworbenen Erstsprache und profitiert von bereits erworbenen Fähigkeiten in der Erstsprache. Der Workshop zeigt, wie sprachkontrastiver Unterricht für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler (SuS) als Ansatz nicht nur wertvolle Ressourcen der Erstsprache für den Erwerb der Zweit- und Fremdsprache nutzbar macht, sondern auch hohe Wertschätzung der Familien- und Herkunftssprachen bedeutet. Es bedarf auch eines sprachsensiblen Fachunterrichts, um mehrsprachige SuS systematisch mit Strukturen der Fach- und Bildungssprache vertraut zu machen und um letztlich ein Gefühl der Akzeptanz und Wertschätzung als elementare Voraussetzung für eine produktive und authentische Lernsituation zu vermitteln.

2. Zentrale Thesen des Inputreferats zum Workshop

1. Die Wertschätzung der Familiensprache von Schülerinnen und Schülern entspricht der Wertschätzung der Person der Schülerin bzw. des Schülers.
2. Sprachliche Vielfalt in der Schule ist eine Ressource und Chance für den multiethnischen Klassenraum.
3. Erst- bzw. Familiensprachen können in den Unterricht miteinbezogen werden.
4. Sprachkontrastive Ansätze drücken eine Wertschätzung der Erstsprache aus und helfen, die Strukturen anderer Sprachen besser zu verstehen und zu erlernen sowie metakognitive und metasprachliche Kompetenzen zu entwickeln.
5. Einführung der Methode des Scaffolding zur Förderung eines sprachsensiblen, die Sprachkompetenz erweiternden Unterrichts.
6. Fachunterricht ist immer auch Sprachunterricht.
7. Es ist wichtig, den Umgang mit Deutsch als Fachsprache zu beherrschen (Lesekompetenz bzw. Verstehen von fachsprachlichen Texten, Kompetenz, fachsprachliche Texte auf Deutsch zu produzieren).

Referentin:

Gülşah Mavruk, Wiss. Mitarbeiterin im Bereich Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen

3. Bedeutung des Workshopthemas im Kontext einer »Schule der Vielfalt« bzw. »Kita der Vielfalt«

Der Ansatz »Sprachliche Vielfalt in der Schule – eine Chance« soll zu einer Neuorientierung bezüglich der Erweiterung der Sprachkompetenz von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern in sprachlicher Heterogenität führen. Bisherige Förderkonzepte, die eher von dem Gedanken einer Defizitbehebung ausgegangen sind, werden von einem sprachsensiblen Unterricht abgelöst, der die Mehrsprachigkeit als Chance und Ressource bei der Erweiterung der Sprachkompetenz begreift.

(Gülşah Mavruk)

Notizen ...

... aus der Diskussion

- Es ist zu überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, von »Hochdeutsch als Zweitsprache« zu sprechen, da auch Schüler/innen ohne Mehrsprachigkeit bzw. mit Deutsch als Muttersprache häufig eine Erweiterung ihrer Sprachkompetenz benötigen.

Die Diskussion ist anfangs von Seiten der Teilnehmer/innen durch Beiträge gekennzeichnet, die die dreigliedrige Struktur des bayerischen Schulwesens kritisieren und als Ursache für sprachliche Defizite bei Kindern mit Migrationshintergrund ansehen. Die Thesen der Referentin werden dadurch nur am Rande diskutiert.

Die Thesen und Ausführungen der Referentin trafen auf Zustimmung.

... Anregungen / Praxisbeispiele

- Manche Teilnehmer/innen wiesen ergänzend bzw. bestärkend zu den Ausführungen der Referentin auf eigene Beispiele aus ihrem Unterricht hin.

Das PI wird die Fortbildungen zu Deutsch als Zweitsprache in Zukunft an den Erkenntnissen und Konzepten der Universität Duisburg/Essen ausrichten.

(aufgezeichnet von Peter Schrickler, PI)



Gülşah Mavruk

Symposium
2013

Exemplarische Feedbacks ...

Eine wichtige Erkenntnis, die ich aus dem Workshop mitnehme:

- »Sprachkompetenzen in der Muttersprache und in der Zweitsprache bedingen sich wechselseitig.«
- »Schüler/innen, die Deutsch als Zweitsprache sprechen, brauchen in allen Fächern Unterstützung in der Fachsprache – der Deutschunterricht allein kann diese nicht geben.«
- »die Erkenntnis, wie schwierig es ist, in einer Fremdsprache die Fachsprache auszubauen«
- »Es scheint mir wichtig zu sein, dass alle Lehrkräfte Kenntnisse davon haben, Deutsch als Zweitsprache zu unterrichten.« / »DaZ nicht nur für Spezialisten!«
- »Cummins' Interdependenzhypothese«
- »Sprachkontrastives Arbeiten bietet enorme Vorteile.«
- »Sehr differenzierte Darstellung von sensiblem Spracherwerb für DaZ (in Abgrenzung zu DaF)«

Was ich aus dem Workshop gerne in die Praxis an der Schule tragen würde:

- »die ansteckende Begeisterung der Kursleiterin«
- »Die Sensibilisierung für die Schwierigkeiten der Schüler/innen beim Spracherwerb zu stärken.«
- »mehr multilingualer Unterricht«
- »Nachdenken über sinnvolle Fortbildung von Lehrkräften → Einbezug aller Fächer!«
- »Unterricht nach dem ›Scaffolding-Prinzip‹« [s. zum Beispiel → http://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/pgf_27_opus_2008-10-21_s121_135.pdf]
- »Materialien von ProDaZ (Uni Essen) aus dem Internet ausdrucken und im Unterricht anwenden« [→ <http://www.uni-due.de/prodaz/materialien.php>]
- »Die Situation ›Wasserkreislauf‹ und wie ich mich gefühlt habe«

Was ich bräuchte, damit dies gelingt:

- »Zeit«
- »Unterstützung durch die Institution«
- »evtl. zusätzliche Personen im Unterricht: Lehrkräfte, Erzieher, Pädagogen.«
- »mehr eigene Fremdsprachenkompetenz«

Symposium
2013